"Fest in der Hand der Regierung!"

Autor(en): **Behrendt, Fritz**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 18

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

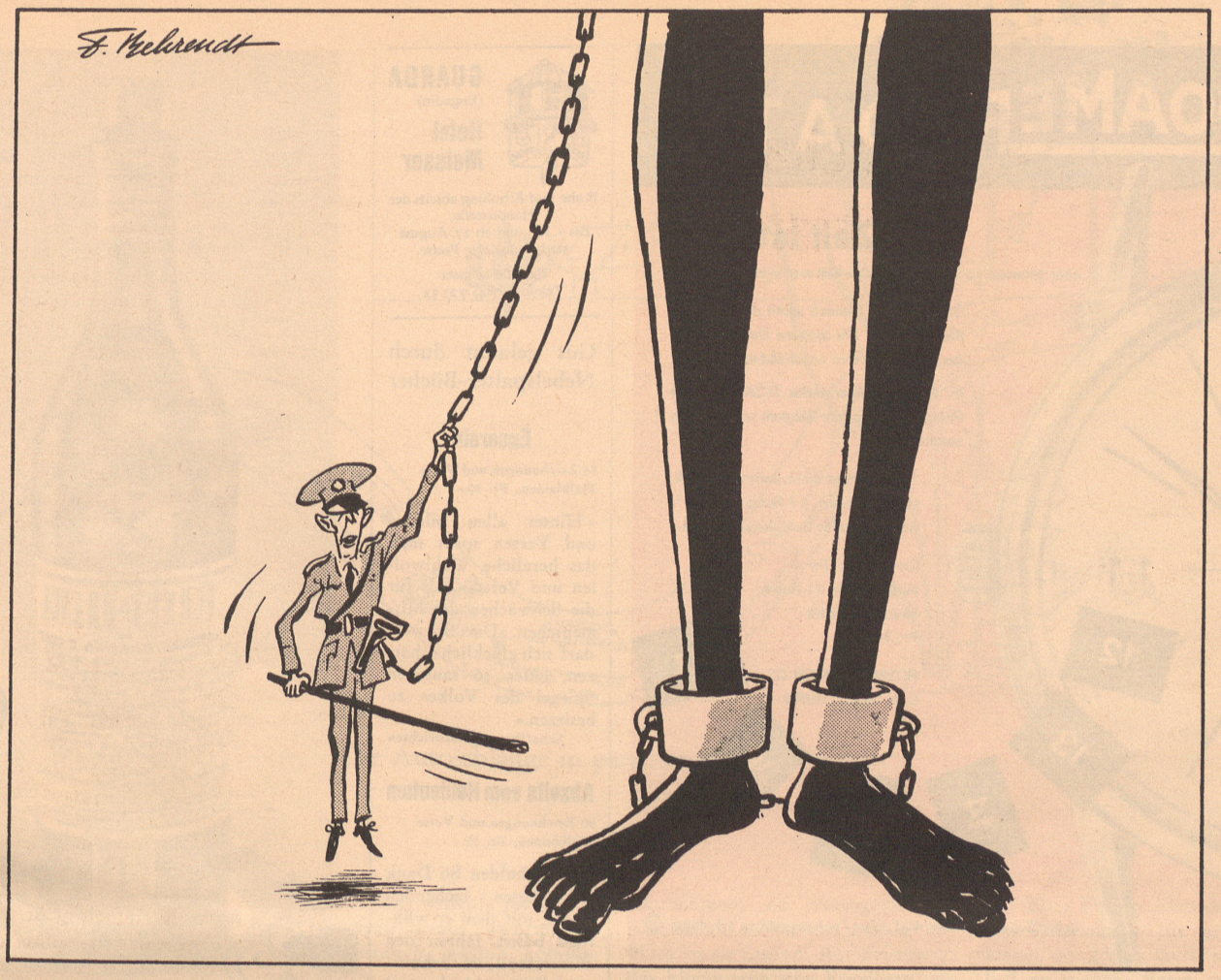
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



«Fest in der Hand der Regierung!»

Splitter

Zeitungsenten lieben die Papierflut.

▪

Der Herr kennt seinen Diener; der Diener kennt seinen Herrn besser.

▪

Es ist dumm, alles zu glauben; aber es ist noch dümmer, gar nichts zu glauben.

▪

Am meisten geben einem die zu denken, die nichts denken.

▪

Welch eine Lust, die Unternehmungslust!

Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Stolz wie ein Pfau, auch wenn man kein Rad schlagen kann.

▪

Eine Schuld drückt; viele Schulden erdrücken.

▪

Büchernarren sind die gefreutesten Narren.

▪

Wer nicht verlieren kann mit Würde, meide den Kampf.

▪

In der Suppe soll nur einer rühren!

▪

Salonlöwen sind ganz ungefährlich.

▪

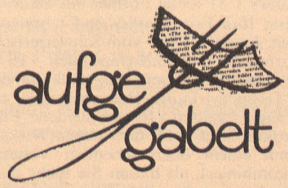
Für Lampenfieber gibt es keine Medizin. R. Schaller

Der Schwerarbeiter

«Die schwärschti Arbeit vom Tag erledegen i gäng grad vor am z Morge.»

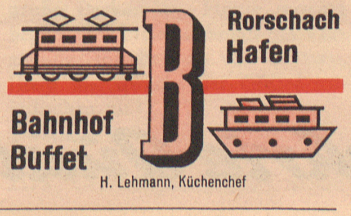
? ? ?

«He ja, da stahn i alben uf!» FL



Guy, der Gorilla des Londoner Zoos, bekommt zum Mittagessen acht Stück Kopfsalat, zwei Pfund Wurzelgemüse, acht Bananen, sechs Orangen, ein Pfund Datteln, braunes Brot, Konfitürenschnitten und ein Pfund Zuckerbrot; sein Frühstück und sein Abendessen sind entsprechend groß ...

The Guardian



Geschichten um Martin

Der sechsjährige Martin soll der Mutter helfen, das gefallene Laub zusammenzurechen. Zur Belohnung werde er nach getaner Arbeit einen Batzen erhalten. Der Laubrechen wird ihm in die Hand gedrückt, bald aber stützt er sich müde auf den Stiel und seufzt: «Du, Mama, ich wett lieber nur für en Feufer schaffe!»

▪

Martin liebt weite Spaziergänge gar nicht. Wir versuchen, ihm zuzureden und stellen ihm als gutes Beispiel sein dreijähriges Schwesterchen gegenüber, das viel weniger rasch ermüde. Schlagfertig erwidert er: «Weisch, die het aber au viel jüngeri Bei als ich!»

▪

Martin hat schon drei seiner vorderen Milchzähne verloren und der vierte wackelt bedenklich. Das stimmt ihn nachdenklich und ein wenig traurig meint er zur Mutter: «Gäll, jetz han i de bald e Glatze im Muul!» JR